

## Der Kampf gegen Hunger und Armut erfordert einen ganzheitlichen Ansatz: Bericht aus unserem Projektgebiet im Adivasi-Distrikt Jhargram mit der Partnerorganisation KJKS (Corinna Wallrapp)

Im Oktober ist der jährliche **Welthunger-Index 2022** erschienen und wie immer gilt unser erster Blick Indien, das diesmal Platz 107 von 121 untersuchten Ländern belegt, mit der Schweregradkategorie *ernst* hinter den Nachbarländern Pakistan, Bangladesch und Nepal<sup>1</sup>. Und das, obwohl Indien eine regionale Wirtschaftsmacht mit Nuklear- und hoch entwickelter Informations- und Kommunikationstechnologie ist<sup>2</sup> – zwei Seiten einer Medaille.

Der Welthunger-Index setzt sich aus vier Indikatoren zusammen: 1. **Unterernährung** (der Anteil der Bevölkerung, dessen Kalorienbedarf nicht gedeckt ist), 2. **Wachstumsverzögerung bei Kindern** (Anteil von Kindern unter 5 Jahren mit zu geringer Größe in Bezug auf das jeweilige Alter, ein Beleg für *chronische* Unterernährung), 3. **Auszehung bei Kindern** (Anteil von Kindern unter 5 Jahren mit zu niedrigem Gewicht in Bezug auf die jeweilige Größe, ein Beleg für *akute* Unterernährung) und 4. **Kindersterblichkeit** (Anteil der Kinder, die vor ihrem fünften Geburtstag sterben, ein Spiegel von Mangel an Nährstoffen und „ungesundem Umfeld“). Mit 19,3 % ist die Auszehrungsrate bei Kindern in Indien die höchste auf der ganzen Welt, d.h. bei Geburt ist fast ein Fünftel der Kinder akut unterernährt. Bei der Geburt ist der Indikator am höchsten, bevor er kontinuierlich bis zum Alter von drei Jahren sinkt und dann relativ konstant bleibt. Laut der Studie von Headey und Ruel (2022) basiert der hohe Wert in Indien auf einer unzureichenden Gewichtszunahme der Mütter während der Schwangerschaft und einem zu geringen Geburtsgewicht der Neugeborenen<sup>3</sup>. Die Armut vieler Familien, fehlender Zugang zu sauberem Trinkwasser (Durchfallerkrankungen), Mangelernährung insbesondere der jungen Mädchen und Frauen (Benachteiligung bei der Essenszuteilung gegenüber den männlichen Familienmitgliedern), harte Arbeit während der Schwangerschaft führen dazu, dass Kinder sich bereits vor der Geburt verzögert entwickeln, bleibende auch geistige Schäden davontragen und mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls in Armut leben werden. Armut und Hunger der Bevölkerung basieren auf geographischen wie strukturellen, tiefer in der Gesellschaft verankerten sozialen, kulturellen (z.B. geschlechtsspezifischen), wirtschaftlichen Ungleichheiten, die nicht allein durch Nothilfe Maßnahmen, wie Essensverteilung an Arme, behoben werden können, sondern einen ganzheitlichen Entwicklungsansatz benötigen.

Innerhalb Indiens bestehen bezüglich Ernährungssicherheit je nach Region, ethnolinguistischer und soziokultureller Zugehörigkeit, Einkommen und Bildungsgrad sehr große Unterschiede. Der Distrikt Jhargram (früher West Midnapur) in

West Bengalen gehört zu einem der besonders benachteiligten Gebiete, und die dort ansässigen indigenen Stammesgemeinschaften der Lodha-Sabar<sup>4</sup> zu den besonders vulnerablen Gesellschaftsgruppen. Unter den Briten waren sie als „criminal tribes“ diskriminiert. Sie waren Jäger und Sammler, dienten lokalen Königen als Krieger. Landbesitz kannten sie nicht.

Im August 2022 geriet der Distrikt Jhargram über Westbengalen hinaus in die Schlagzeilen, als ein tuberkulosekranker Familienvater der Sabar-Gemeinschaft an Hunger starb. Kein Einzelfall, aber besonders dramatisch. Investigativ-Journalisten deckten den Fall auf. Über Monate hinweg war dem Mann und seiner Familie die ihnen zustehende staatliche Unterstützung an Nahrungsmitteln und Geld für Medikamente verweigert worden. Anstatt den Fall aufzuarbeiten, versuchten Regierungsvertreter, ihn zu vertuschen bzw. Alkohol und Krankheit als Todesursache vorzuschieben<sup>5</sup>.



34 Kinder im Dorf Paschim Totasai sammeln am 4. Juni (Welt-Umwelttag) weggeworfenen Plastikabfall auf. © Indienhilfe

Die Indienhilfe ist seit 1981 in der Region engagiert, seit 2016 mit dem Projektpartner KJKS (*Kajla Janakalyan Samity*) in 19 Lodha-Sabar-Dörfern des Distrikts Jhargram, mit einem gemeindebasierten ganzheitlichen Ansatz, das Wohl der Kinder im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Ziel ist es, die schlechte Ernährungssituation zu überwinden, Bildungs- und Einkommenschancen für Kinder und Familien zu erhöhen, gesellschaftliche Veränderung anzustoßen, die Bevölkerung umfassend über ihre Rechte und staatlichen Ansprüche aufzuklären und sie bei der Einforderung zu unterstützen, damit ein Fall wie der des Familienvaters sich nicht wiederholt. KJKS arbeitet intensiv mit staatlichen Behörden und Institutionen,

<sup>1</sup> Bericht Welthunger-Index 2022, Hg. Welthungerhilfe u. Concern Worldwide: <https://www.globalhungerindex.org/de>

<sup>2</sup> Christian Wagner, Indiens Aufstieg: auf tönernem Fundament; Berlin 2021 [https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2021S13\\_IndiensAufstieg.pdf](https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2021S13_IndiensAufstieg.pdf);  
<https://www.bpb.de/themen/asien/indien/44511/wirtschaft-und-soziales/>

<sup>3</sup> Headey and Ruel (2022): Economic shocks predict increases in child wasting prevalence, *Nature Communications* 13:2157, <https://doi.org/10.1038/s41467-022-29755-x>

<sup>4</sup> Indigene Stammesgemeinschaften (Adivasi), registriert als scheduled tribes, die besonders stark von Ausgrenzung und Armut betroffen sind und denen daher besondere Rechte und Schutzmaßnahmen zustehen, [https://de.wikipedia.org/wiki/Scheduled\\_Tribes](https://de.wikipedia.org/wiki/Scheduled_Tribes), <https://de.wikipedia.org/wiki/Adivasi>

<sup>5</sup> s. Artikel: <https://www.downtoearth.org.in/blog/health/an-advansi-demise-brings-forward-the-outrageous-gaps-in-india-s-food-security-84290>

wie den Mutter-Kind-Zentren<sup>6</sup>, Schulen und Kindergärten zusammen. Funktionierende Mutter-Kind-Zentren sind zentral für die Entwicklung und Senkung der Auszehrungsrate der Kinder, denn hier werden schwangere und stillende Mütter sowie Kleinkinder mit Lebensmitteln und elementaren Nährstoffen versorgt, ihre Entwicklung überwacht und dokumentiert und Mütter beraten. Zusätzlich organisiert KJKS seit zwei Jahren in regelmäßigen Abständen Gesundheitscamps, bei denen Kinderärzte den Entwicklungs- und Ernährungszustand aller 2.300 Kinder in den 19 Projektdörfern kontrollieren. In den Nachhilfezentren von KJKS geht es nicht nur um Bildung: vor Unterrichtsbeginn bekommen die Kinder täglich eine warme Mahlzeit, damit sie ohne knurrenden Magen Spaß am Lernen haben können (siehe hierzu auch das Frühjahrsinfo 2022)<sup>7</sup>.

Doch für das Projektjahr 2022-2023 war es der Indienhilfe einfach nicht möglich, diese Mahlzeit für die Kinder in den Nachhilfezentren weiterhin zu finanzieren. Die nach dem Corona-Lockdown stark gestiegene Zahl an Kindern in den Nachhilfezentren, eine hohe Inflation in Indien und ein schlechter Wechselkurs führten dazu, dass sich die Projektkosten für 2022-2023 generell erhöhten und wir uns gezwungen sahen, Aktivitäten zu kürzen. Durch Vermittlung von KJKS konnten wir jedoch mit der deutschen Nicht-Regierungsorganisation German Doctors e.V., mit der wir seit langem in Verbindung stehen, vereinbaren, für ein Jahr für einen täglichen nahrhaften Imbiss für alle 760 Kinder in den Zentren die Kosten zu übernehmen. Jetzt wird das wieder zu unserer Aufgabe - wenn die Spendenmittel dies erlauben. Wir sind mit unserem Projektpartner, neben Essensausgabe zur unmittelbaren Bekämpfung von Hunger, über Maßnahmen zur Herstellung langfristiger Ernährungssicherheit im Gespräch, zunächst durch eigenen Anbau von Obst und Gemüse und passende Kleintierhaltung.



Das "Ferkelprojekt" bringt Einkommen und bessere Ernährung - wird aber jüngst durch die in Indien neue Afrikanische Schweinepest herausgefordert. © Indienhilfe

Wir hoffen sehr, auch in Zukunft in der Projektregion mit German Doctors zusammenarbeiten zu können, die dort gerade ein neues Projekt im Bereich Gesundheit planen. Armut, Ernährung, Bildung und Gesundheit sind Bereiche, die eng miteinander verwoben sind. Durch Kooperation und Austausch auf deutscher und indischer Seite könnten von komplementären Projekten alle profitieren und dem Anspruch eines ganzheitlichen Entwicklungsansatzes im Projektgebiet ein Stück näherkommen. Wer die strukturellen Probleme von

Armut und Hunger bekämpfen will, muss alle Aspekte mitdenken und berücksichtigen.



18.6.22 In Patina Übergabe von "Caste Certificates" in Gegenwart von Bürgermeister, Block Development Officer und Ass. District Magistrate m – Voraussetzung für die Registrierung als "Scheduled Tribe" und damit für spezifische staatlichen Hilfeleistungen.

© Indienhilfe

In ihrer Gesamtheit tragen die Maßnahmen von KJKS dazu bei, frühzeitig Missstände aufzudecken, die Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Eltern im Projektgebiet nachhaltig zu verbessern und den Menschen langfristig ein Auskommen und ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Hierfür sind wir weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen, um trotz gestiegener Kosten alle dringenden Maßnahmen zum Wohl der Kinder durchführen zu können.

**Projektkosten 2022/23, ohne Mahlzeiten:**

ca. 61.000 € (ca. 80 €/Kind)

**Stichwort: Adivasi**

Für Ihre Spende an die Indienhilfe erhalten Sie automatisch im März des folgenden Jahres eine Bescheinigung für das Finanzamt. Ihre Zuwendungen sind bis zu 20 % Ihrer Gesamteinkünfte steuerlich wirksam abziehbar. **Bitte teilen Sie uns Adress-Änderungen mit!** Falls für ein Projekt mehr Spenden eingehen als benötigt, setzen wir das Geld für ein ähnliches Projekt ein.

#### **Hinweis zum Datenschutz:**

In unregelmäßigen Abständen informieren wir Sie mit einem Infobrief und mit gelegentlichen Rundmails über die Arbeit der Indienhilfe e.V. Herrsching. Seit Mai 2018 gilt die EU-Datenschutz Grundverordnung (EU-DSGVO). Wir möchten Sie gerne auch in Zukunft über unsere Arbeit auf dem Laufenden halten. Ihre persönlichen Daten (Name und Adresse) verwenden wir für den Versand des Infobriefes. Wenn Sie unseren Infobrief wie bisher erhalten möchten, müssen Sie nichts weiter unternehmen. Sie erteilen damit die Genehmigung, Sie weiterhin über die Arbeit der Indienhilfe zu informieren. Wir geben keine Daten an Dritte weiter.

Wenn Sie dies nicht wünschen, senden Sie bitte eine E-Mail an [email@indienhilfe-herrsching.de](mailto:email@indienhilfe-herrsching.de) oder per Post an Indienhilfe e.V. Herrsching, Luitpoldstraße 20, 82211 Herrsching. Eine Abmeldung ist jederzeit möglich.

<sup>6</sup> Integrated Child Development Services: staatliche Zentren für Schwangere, Mütter und Kleinkinder (bis 6 Jahren) mit Schwerpunkt

Gesundheit, Ernährung und Vorschule, jedoch mit gering bezahlten, häufig überforderten „ehrenamtlichen“ Kräften besetzt

<sup>7</sup> <https://www.indienhilfe-herrsching.de/node/31#frueh22-KJKS>